



71

schuelisches

Informationen der Schule Willisau

Lernziele als Wegweiser

Vor rund einem Jahr haben wir die Lernenden und Eltern zu ihrer Zufriedenheit mit der Schule Willisau befragt. Erfreut durften wir feststellen, dass beide Gruppen unsere Arbeit sehr schätzen. Einen Klärungsbedarf machten wir bei der Formulierung und Kommunikation der fachlichen Lernziele aus. Dieses Anliegen haben wir zusammen mit den Lehrpersonen aufgearbeitet. Mehr können Sie dazu auf den Seiten 2 bis 5 lesen.

Diese fachlichen Ziele sind ein Teil unseres Bildungsauftrages. Ebenso wichtig ist die Förderung der Kompetenzen im persönlichen, sozialen und methodischen Bereich. Nicht jeder, welcher brillant in Mathematik ist, wird zwangsläufig ein glücklicher und erfolgreicher Mensch.

Ziele sind im Leben eines Menschen wichtig. Sie dienen als Orientierungspunkte für unser Handeln. Sie sollen uns herausfordern, aber nicht überfordern. Daher ist es wichtig, attraktive und realistische Ansprüche an uns selber und unsere Mitmenschen zu stellen. Denn: Nichts ist schlimmer, als stets an von

uns selber oder anderen gesetzten Zielen zu scheitern! Oder im Umkehrschluss: Nichts ist erfolgreicher als der Erfolg!

Das Erfahren seiner Grenzen, aber auch das Überwinden von bisherigen Grenzen heisst Lernen und Lehren: Lernen macht nicht jederzeit Spass, die Erfüllung nach einer neu dazugewonnenen Erkenntnis oder Fähigkeit aber dafür umso mehr. Für uns als Schule, aber auch für Sie als Eltern ist die Entwicklung eines gesunden und realistischen Selbstwertgefühls der Kinder im Umgang mit Leistungen der wichtigste Wegweiser!

Hubert Müller, Schulleiter

KOMPETENZEN UND IHRE UMSETZUNG IN LERNZIELEN NACH SCHWIERIGKEITSGRADEN

Ausgehend von den Kompetenzen des Lehrplans 21 setzen die Lehrpersonen die konkreten Lernziele für ihren Unterricht: Es entstehen soziale, persönliche, fachliche und methodische Entwicklungsziele. Die Lernziele haben einen zentralen Stellenwert für das Lernen und Lehren. Sie bestimmen das Arbeiten in der Schule, aber auch die Hausaufgaben. Die Transparenz von Lernzielen ist für den Lernerfolg entscheidend, damit deren Erreichung mittels Lernkontrollen überprüft werden kann.

Die Ergebnisse von Tests können einerseits für die Erfassung des individuellen Lernstandes (formative Beurteilung) verwendet werden. Andererseits können fachliche Noten (summative Beurteilung, das heisst im Vergleich zur Klasse) abgeleitet werden. Oft erfolgt ein Teil der Vorbereitung für fachliche Lernkontrollen auch zu Hause.

Im Frühling 2021 hat die Schulleitung mit den Lehrpersonen einen verbindlichen Rahmen für die Setzung von Lernzielen erarbeitet. Darin sind Kernaussagen zur Kommunikation, Quantität und Qualität der Lernziele festgehalten. Im ersten Semester 2021/22 wurden diese Vorgaben im Unterricht umgesetzt und die Stufenteams haben deren Tauglichkeit überprüft.

An der Schule Willisau gelten folgende Rahmenbedingungen für Lernziele bezüglich **KOMMUNIKATION**, **QUANTITÄT** und **QUALITÄT** der Lernziele. Diese sind für die einzelnen Zyklen angepasst.

Kindergarten: Die Lehrpersonen stellen die entwicklungsorientierten Zugänge bzw. Lernziele am Elternabend vor. Es findet keine Abgabe von Lernzielen statt. Am Elterngespräch wird der individuelle Entwicklungsstand der Kinder exemplarisch besprochen.

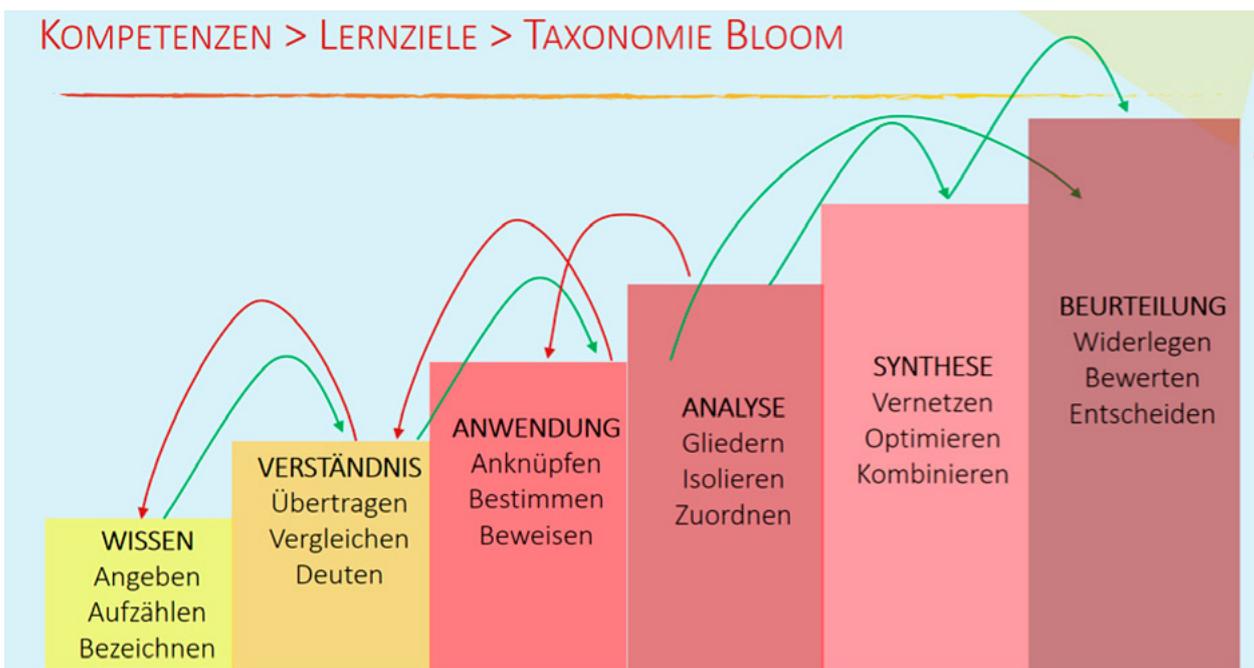
1./2. Primarklasse: Am Elternabend stellen die Lehrpersonen am Elternabend die Grundanforderungen in Mathematik und Deutsch vor. Am Elterngespräch «Ganzheitlich Beurteilen und Fördern» wird der individuelle Entwicklungsstand der Kinder besprochen. Im 2. Semester der 2. Klasse lernen die Kinder, sich auf Lernkontrollen vorzubereiten und erhalten schriftliche Lernziele.

3. bis 9. Klasse: Die fachlichen Leistungen werden ab dem 3. Schuljahr zusätzlich in Form von Noten beurteilt. Die Noten spiegeln den Grad der Zielerreichung im Vergleich mit den kantonalen Vorgaben und anderen Kindern.

Folgende Kernpunkte zur Setzung von Lernzielen gelten an der Schule Willisau:

- Die Kommunikation von Lernzielen erfolgt spätestens sieben Tage vor einer Prüfung.
- In der 3./4. Klassen sind maximal 10, in der 5./6. Klasse 15 und in der Sekundarschule 20 Lernziele pro Test vorgesehen.
- In den musischen Fächern wie Technisches und Bildnerisches Gestalten; Musik und Sport müssen die Lernziele nicht zwangsläufig ausformuliert sein.
- Die Qualität beziehungsweise der Schwierigkeitsgrad der Aufgaben an einer Prüfung deckt möglichst eine grosse Breite an Intelligenzleistungen ab. Dabei hat der Stufenanstieg nach der Einordnung des amerikanischen Erziehungswissenschaftlers Bloom seit Jahrzehnten eine zentrale Bedeutung.

Der Lehrplan 21 ist auf den Erwerb von Kompetenzen ausgerichtet. Noch immer spielt das Wissen eine grundlegende Rolle für das Lernen und Lehren. Dieses Wissen soll aber vermehrt handlungsorientiert in ähnlichen Situation übertragen beziehungsweise in neuen angewendet werden. Bisher unbekannte Aufgabenfelder werden in einer höheren Schwierigkeitsstufe analysiert und mit anderen vernetzt. In der höchsten Stufe werden komplexe Themenfelder bearbeitet und bewertet.



Ein Test kann alle Schwierigkeitsstufen altersgerecht und in der Sekundarschule zudem auch niveaugerecht beinhalten. Das Wissen und das Verständnis bleiben die Basis für das Lernen. Grundsätzlich soll mit einer guten Mitarbeit im Unterricht und Testvorbereitung zu Hause eine genügende bis gute Note erreicht werden können. Eine Prüfung enthält aber auch Aufgabenstellungen, welche weder im Unterricht noch zu Hause genau so trainiert wurden. In neuen und komplexeren Zusammenhängen sollen die Lernenden ihre Fähigkeiten zum Anknüpfen, Gliedern, Kombinieren und Bewerten zeigen können.

Hubert Müller, STV Rektor und Schulleiter 5. – 9. Klasse

LERNZIELE IM KINDERGARTEN

Seit jeher wird auch im Kindergarten an Lernzielen gearbeitet. Mit der Einführung des Lehrplans 21 sind die Ziele vom Kindergarten im Zyklus 1 integriert. Dieser fasst die zu erwerbenden Kompetenzen vom Kindergarten bis und mit der 2. Klasse zusammen. Anfangs des 1. Zyklus, das heisst im Kindergarten, orientiert sich der Unterricht stark an den Entwicklungsorientierten Zugängen. Die Kinder erarbeiten sich dadurch wichtige Grundlagen, worauf in den nachfolgenden Stufen aufgebaut werden kann. In diesem Bericht erhalten Sie einen Einblick, wie dies in den Kindergärten von Willisau konkret umgesetzt wird.

Die Entwicklungsorientierten Zugänge (EOZ)

Schon in ihren ersten Lebensjahren lernen Kinder ganz viel und kommen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Kindergarten. Am Entwicklungsstand orientierend, setzen die Kindergartenlehrpersonen Lernziele zunächst vorwiegend anhand der neun im Lehrplan aufgeführten Entwicklungsorientierten Zugängen um: Wahrnehmung / Fantasie und Kreativität / Sprache und Kommunikation / Körper, Gesundheit und Motorik / Zeitliche und Räumliche Orientierung / Zusammenhänge und Gesetzmässigkeiten / Lernen und Reflexion / Eigenständigkeit und soziales Handeln.

Kompetenzen aus den Fachbereichen

Die Entwicklungsorientierten Zugänge sind eng mit den Kompetenzen der Fachbereiche des Lehrplans 21 verknüpft. Im Verlauf des 1. Zyklus verschiebt sich der Schwerpunkt des Lernens zu den Lerninhalten der Fachbereiche: Deutsch / Mathematik / Gestalten / Musik / Bewegung und Sport / Natur, Mensch, Gesellschaft. Deshalb werden bereits im Kindergarten Lernziele gesetzt, um an den entsprechenden Kompetenzen in den Fachbereichen zu arbeiten.

Ein Beispiel aus der Praxis mit möglichen Lernzielen

Die Kindergartenlehrperson plant eine geführte Sequenz. Im nachfolgenden Beispiel erzählt sie den Kindern ein Bilderbuch. Während dieser Sequenz bzw. in weiterführenden Sequenzen erhalten die Kinder verschiedene Aufgaben, je nachdem, welche Schwerpunkte gerade gesetzt werden:

Lernziele	Aufgabe / Tätigkeit / Unterrichtseinheit
<i>Die Kinder können ihre Aufmerksamkeit auf die sprechende Person richten, die Kinder erweitern ihren Wortschatz.</i>	> Die Kindergartenlehrperson erzählt den Kindern eine Bilderbuchgeschichte.
<i>Die Kinder üben eine andere Perspektive zu übernehmen, sie sind aufgefordert, sich in einer Grossgruppe zu äussern.</i>	> Die Kinder werden durch Fragen angeregt mitzudenken, wie sich die Figur in der Geschichte fühlen könnte.
<i>Die Kinder lernen Wahrnehmungen zu beschreiben, die Kinder können Dinge zählen, Anzahlen vergleichen...</i>	> Die Kinder erhalten die Aufgabe, ein Bild genau zu betrachten und beispielsweise zu zählen, wie viele Vögel sie darauf sehen oder welche Farben, Formen, Muster...
<i>Die Kinder haben das Erzählte verstanden, lernen sich in der Gruppe durchzusetzen oder zurückzustellen, probieren Darstellungsformen aus, entwickeln Lösungen, können sich aktiv an der Zusammenarbeit beteiligen, lernen Themen körperlich zu gestalten.</i>	> Die Kinder sollen in Gruppen ein mögliches Ende für die Geschichte finden, welches sie nachher erzählen oder vorspielen.
<i>Die Kinder erproben und üben verschiedene Bewegungsformen, messen oder vergleichen eine Zeitdauer, die Kinder üben ihre koordinativen Fähigkeiten.</i>	> Die Kinder sollen wie der Flamingo in der Geschichte auf einem Bein stehen, vielleicht in einem Duell herausfinden wer länger stehen bleiben kann oder die Zeit messen: Wie lange kann ich auf einem Bein stehen, geht's länger auf dem rechten oder linken Bein?
<i>Die Kinder verfeinern ihre feinmotorischen Fähigkeiten, die Kinder üben die Grundbewegungen der Schrift, die Kinder können verschiedene Farbstifte erproben und Darstellungsmöglichkeiten ausprobieren.</i>	> Die Kinder können in der Luft, an der Wandtafel oder auf Papier zeichnen, wie der Vogel durch die Luft geflogen ist.
<i>Die Kinder setzen sich mit der Umwelt auseinander, die Kinder lernen Beobachtungen wiederzugeben, Beobachtungen zu vergleichen.</i>	> Die Kinder werden angeregt, draussen einen Vogel zu beobachten und nachher zu erzählen, was sie beobachtet haben.
<i>Die Kinder üben sich in der phonologischen Bewusstheit und hören Reime heraus.</i>	> Die Kinder suchen Wörter, die sich auf Schnabel, fliegen, Feder etc. reimen.

Dies ist ein Beispiel, wie im Kindergarten fächerübergreifend gearbeitet wird. Lernziele der Entwicklungsorientierten Zugänge und Fachkompetenzen fliessen im Unterricht mit ein.



1

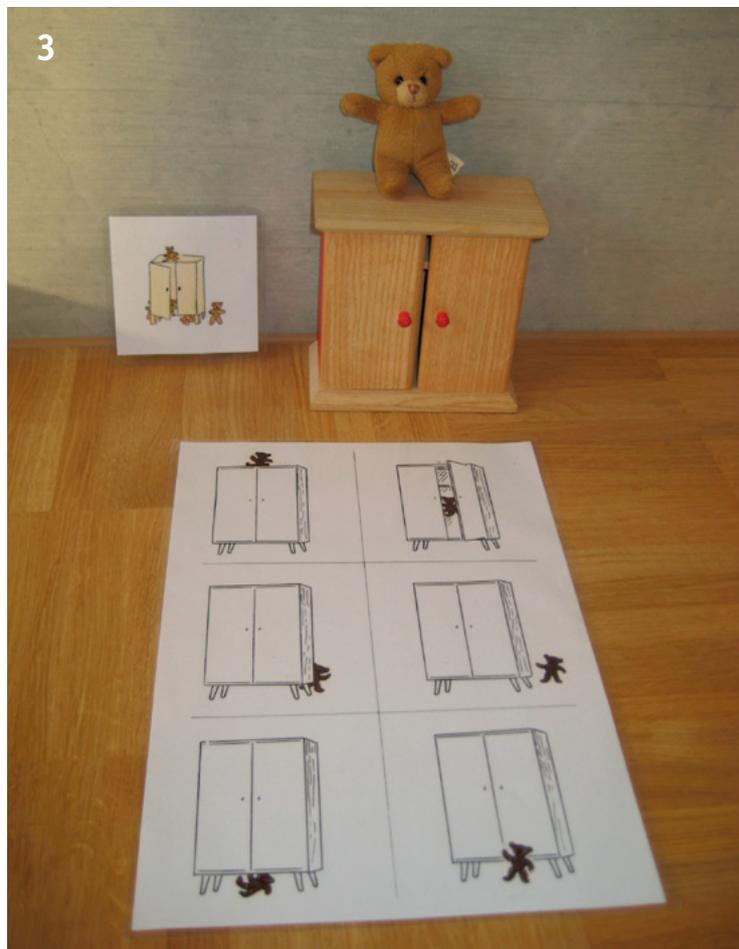
1
Vertiefungsmöglichkeit zum Lernziel: Ich kann die Strassen gemäss der Querungsregel «warte, luege, lose, laufe!» überqueren.

2
Visualisierung der Lernziele für die Kindergartenkinder.

3
Spielerische Übung zu den Präpositionen: Ich kann Raumlagen beschreiben und beschriebene Orte finden, zum Beispiel oben/unten, vor/hinten etc.



2



3

4
Selbstbeurteilung eines Kindergartenkinds mit Auswahl der Gesprächsinhalte für das GBF-Gespräch.



4



Selbsteinschätzung

Seine eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten einzuschätzen ist für Kindergartenkinder meist noch schwierig. Die Lehrpersonen üben dies mit den Kindern gezielt, indem den Kindern aufgezeigt wird, an welchen Lernzielen gerade gearbeitet wird. Visualisierung mit Bildern zu den aktuellen Lernzielen und darauf abgestimmte Aufgaben helfen den Kindern, das Ziel zu verstehen. Im Anschluss überlegen sich die Kinder, wie es ihnen dabei ergangen ist und versuchen, ihr Können einzuschätzen.

Für die Selbstbeurteilung der Kinder haben die Kindergartenlehrpersonen aus der Fülle der zu bearbeitenden EOZ und Kompetenzen eine Auswahl getroffen und dazu Lernziele formuliert. Dabei wurde darauf geachtet, dass die ausgewählten Zugänge praxisnah, kindgerecht und überprüfbar sind. Um die Lerninhalte mit jedem Kindergartenkind für das Elterngespräch verständlich aufzuarbeiten, hat das Kindergartenteam das Symbol der Sonne gewählt. Im übertragenen Sinn strahlen auch wir Erwachsenen, wenn uns etwas besonders gut gelingt. So können die Kinder bei den einzelnen Beurteilungspunkten den Sonnenstrahl entsprechend ausmalen. Wird der ganze Sonnenstrahl ausgemalt, beherrscht das Kind das gesetzte Lernziel vollumfänglich. Die Selbstbeurteilung mittels Sonnenstrahl kann aber auch «leicht bewölkt» oder «stark bewölkt» sein, wenn das Kind hinsichtlich eines Lernziels noch etwas Übung braucht.

Punkte der Selbstbeurteilung sind z.B. «ich kenne unsere Gesprächsregeln (einander zuhören, strecken) und kann sie einhalten», «ich kann genau ausmalen, zeichnen, kleben und schneiden» oder «ich kann Alltagshandlungen (z.B. umziehen, Reissverschluss schließen, ...) alleine ausführen» ...

Diese Lernziele sind für die Eltern der Kindergartenkinder transparent und beispielsweise im «Goldheft», dem Portfolio der Kinder, einsehbar.

GBF-Gespräch

Das Elterngespräch nach Lehrplan 21 dient dazu, dass das Kind seinen Eltern erzählen und zeigen kann, was es schon alles kann. Nach dem Lehrplan 21 findet das Ganzheitlich Beurteilen und Fördern-Gespräch (GBF-Gespräch) mit dem Kind statt. Als Grundlage dazu dient die Beurteilungs-Sonne, die Selbstbeurteilung der Kinder, dazu passende Arbeiten oder Gegenstände und die Einschätzung der Eltern sowie der Lehrperson.

Bevor das GBF-Gespräch stattfinden kann, wird es sorgfältig mit dem Kind vorbereitet. Dies unter anderem mit der Selbstbeurteilung. Ebenso suchen die Kinder und die Lehrpersonen bei der Gesprächsvorbereitung gemeinsam die zu besprechenden Sonnenstrahlen sowie die dazu passenden Gegenstände und Arbeiten aus.

Mit diesen Voraussetzungen gelingt mit allen Beteiligten ein interessantes und informatives GBF-Gespräch. Am Ende des Gesprächs wird eine Fördervereinbarung formuliert, welche dazu dient, das ausgewählte Lernziel zu erreichen. Mitunter wird auch entschieden, wie die weitere Schullaufbahn des Kindes aussieht.

Kindergartenteam

Evelyne Rogger, Simone Schmid, Margrit Dubach, Sarah Birrer

KÄNGURU DER MATHEMATIK

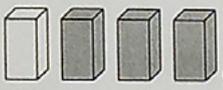
Am 17. März ist es wieder soweit: Der Känguru-Wettbewerb wird in 50 Ländern durchgeführt. So auch in Willisau. Knapp 170 Schülerinnen und Schüler von der 3. bis 7. Klasse werden sich den mathematischen Knobel-Aufgaben stellen.

Wie kann der Mathematik-Unterricht Spass machen? Diese Frage war der Auslöser für Mathematiker in Australien, die 1978 einen Multiple-Choice Wettbewerb ins Leben gerufen hatten. Bald schon bekundeten viele australische Schulen Interesse daran. Die Attraktivität des jährlich stattfindenden Wettbewerbs war derart gross, dass auch andere Länder darauf aufmerksam wurden. 1997 nahmen Vertreter aus 20 Ländern teil. Und die Anzahl Länder und Teilnehmenden expandierte schnell: Ab 2010 meldeten sich jährlich rund sechs

Millionen Kinder an. Diese Zahl ist bis heute stabil. Einzig die Anzahl der teilnehmenden Länder hat sich auf 50 ausgeweitet.

Der Känguru-Wettbewerb ist somit der grösste Mathematik-Wettbewerb der Welt. Schülerinnen und Schüler der 3. bis 13. Jahrgangsstufen können daran teilnehmen. Er findet jeden dritten Donnerstag im März statt. Die Aufgaben werden am Wettbewerbstag in der Schule unter Aufsicht und ohne technische Hilfsmittel bearbeitet. Die Namen und Antwortbuchstaben werden zur Auswertung nach Berlin übermittelt. Es ist dabei nicht entscheidend, wie viele Punkte und welche Rangierung die Teilnehmenden erreicht haben. Nur schon das Mitmachen alleine ist wertvoll, verlangt Ausdauer und lädt zum Rechnen, Knobeln und Nachdenken ein.

Denise Lüthi, Förderlehrperson

A1 Welcher der 5 Würfel kann aus den 4 Bausteinen  gebaut werden?

(A)  (B)  (C)  (D)  (E) 

A2 Welche Rechnung mit den Ziffern der Jahreszahl 2021 hat das grösste Ergebnis?

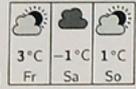
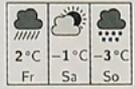
(A) $2 - 0 + 2 + 1$ (B) $2 + 0 - 2 + 1$ (C) $2 - 0 - 2 + 1$
 (D) $2 + 0 + 2 - 1$ (E) $2 - 0 + 2 - 1$

Beispiel aus den Klassenstufen 3 und 4

A1 Welches der folgenden Symbole für Sternzeichen hat eine Symmetrieachse?

(A) Skorpion  (B) Löwe  (C) Schütze  (D) Krebs  (E) Steinbock 

A2 Benedikt schaut auf seine Wetter-App und bemerkt, dass die erwartete Höchsttemperatur in den nächsten drei Tagen von Tag zu Tag fällt. Was könnte Benedikts Wetter-App anzeigen?

(A)  (B)  (C)  (D)  (E) 

Beispiel aus den Klassenstufen 7 und 8

LUDOTHEK

Zeit draussen verbringen, mit einem unserer grossartigen Fahrzeuge. Komm unverbindlich vorbei – wir beraten dich gerne!

Öffnungszeiten Ludothek:

Dienstag 09.30 – 11.00 Uhr/15.30 – 18.00 Uhr

Donnerstag 15.30 – 18.00 Uhr

Samstag 09.30 – 11.00 Uhr

Ludothek, Spittelgass 6, 6130 Willisau,

Tel. 041 970 04 23, www.ludo-willisau.ch



NEUES AUS DER SPIELGRUPPE ZAUBERINSEL

Sprachförderung in der Spielgruppe

Bei uns in der Spielgruppe arbeiten wir mit implizierter Sprachförderung. Das heisst, wir nutzen Alltagssituationen, um die Kinder im Spracherwerb zu fördern. Wir unterstützen die individuelle Sprachentwicklung bei Kindern mit der Muttersprache Schweizerdeutsch und fördern den Erwerb der Zweitsprache Deutsch bei fremdsprachigen Kindern.

Aber warum ist Sprache so wichtig?

Kinder brauchen Sprache immer und überall. In der Familie, auf dem Spielplatz, beim Spielen mit anderen Kindern. Sprache ermöglicht Kommunikation und die soziale Interaktion, unterstützt aber auch das Denken und Handeln. Zudem nimmt es Einfluss auf den Umgang mit Gefühlen und Wahrnehmung. Später ist sie die Voraussetzung für den Erfolg in der Schule.

Wie das Kind zu Hause unterstützen?

- Alltagssituationen als Gesprächsanlass nutzen
- Dem Kind aufmerksam zuhören und es ausreden lassen
- Nachfragen und ermuntern von Erlebnissen zu berichten
- Begegnungen mit anderen Kindern ermöglichen
- Geschichten erzählen und zusammen singen

Spielgruppenkinder profitieren von einem breiten Angebot und so freuen wir uns weiterhin zu basteln, spielen, erzählen, singen, werken, im Wald zu beobachten und die Tiere auf dem Bauernhof zu besuchen.

Das Team der Spielgruppe Zauberinsel

Nadja, Nicole, Jossie, Yvonne R., Bettina, Renate, Iris, Esther, Romy, Doris, Yvonne T., Manuela, Tülin

Wir danken für die zahlreichen Anmeldungen für das Spielgruppenjahr 2022/2023.

Die Informationen für die Eltern folgen anfang Juni 2022.

Wir haben noch freie Plätze:

Raum 2.5 Std. / Wald-Bauernhof 3 Std. / Raum 2.5 Std mit Wald-Bauernhof 3 Std.

Die Angebote sind auch kombinierbar.

spielgruppewillisau@sunrise.ch
Spielgruppewillisau.jimdofree.com



ELTERNFORUM

09. Mai, 19.30 Uhr, Pfarreizentrum Im Grund

Konflikte sind eine immerwährende Realität, der Umgang mit ihnen ist wichtig für das ganze Leben. In der Schule arbeiten wir dabei nach dem Konzept «Chili», welches durch das Schweizerische Rote Kreuz gelehrt wird. Zwei Mitarbeiterinnen des SRK zeigen an diesem Abend, wie diese Gedanken und Methoden auch in der Familie bei Auseinandersetzungen Hause hilfreich sein können.



Auch unsere jüngsten Musikschüler*innen freuen sich auf kommende Auftritte!

EINE MUSIKSCHULE FÜR DIE GANZE REGION!

Nach intensiver und umfangreicher Vorbereitung ist es nun soweit. Die Musikschulen Region Willisau, Hergiswil-Menzna, Luzerner Hinterland und Region Schötz gehen gemeinsam in die Zukunft. Ab dem neuen Schuljahr 2022/23 gehören die dreizehn Gemeinden Alberswil, Altbüron, Egolzwil, Ettiswil, Fischbach, Grossdietwil, Hergiswil, Luthern, Menznau, Schötz, Ufhusen, Willisau und Zell zu unserem Musikschulverband. Gemeinsam sind wir ein verlässlicher und kompetenter Partner für die musikalische Ausbildung in unserer Region. Allen musikbegeisterten Kindern und Jugendlichen sowie allen Erwachsenen steht ab dem neuen Schuljahr das gesamte Angebot der Musikschule Region Willisau zur Verfügung. Alle profitieren von einem breiten Angebot und vielfältigen Auftrittsmöglichkeiten.

Für Fragen zum Angebot stehen wir Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung. Zögern Sie nicht, uns bei Unklarheiten zu kontaktieren.

Aus organisatorischen Gründen müssen alle Schüler*innen für das kommende Schuljahr eine Neuanmeldung abgeben.

Anmeldeschluss: 1. Mai 2022

Das neue Schulprogramm, die Anmeldung und weitere Informationen unter: www.musikschulregionwillisau.ch

Franz Gehrig, Musikschulleiter



DIE BASISSTUFE DER HPS WILLISAU

An der Heilpädagogischen Schule in Willisau werden die Lernenden in den ersten vier Schuljahren in einer Basisstufe gemeinsam unterrichtet. Die Stufe verbindet den zweijährigen Kindergarten und die ersten zwei Jahre der Primarstufe. Die Klassen werden heterogen geführt und durch ein Klassenteam mit Heilpädagog*innen, Klassenassistent*innen und Praktikant*innen begleitet. Aktuell besuchen 20 Lernende verteilt auf 4 Klassen die Basisstufe der HPS.

Eine ganzheitliche Förderung, mit dem Hauptziel den Schülerinnen und Schülern zur grösstmöglichen Lebenskompetenz zu verhelfen, steht im Zentrum.

Spielerisch und mit viel Zeit können die Kinder die Freude am Lernen entdecken. Dazu bietet die Basisstufe eine vielfältige Lernumgebung.



Gruppenarbeit zu einem Lerninhalt



Kochen & Backen (alltags- und handlungsorientierter Unterricht)



Freispielangebot



Deutschunterricht:
Wort-Bild Zuordnung



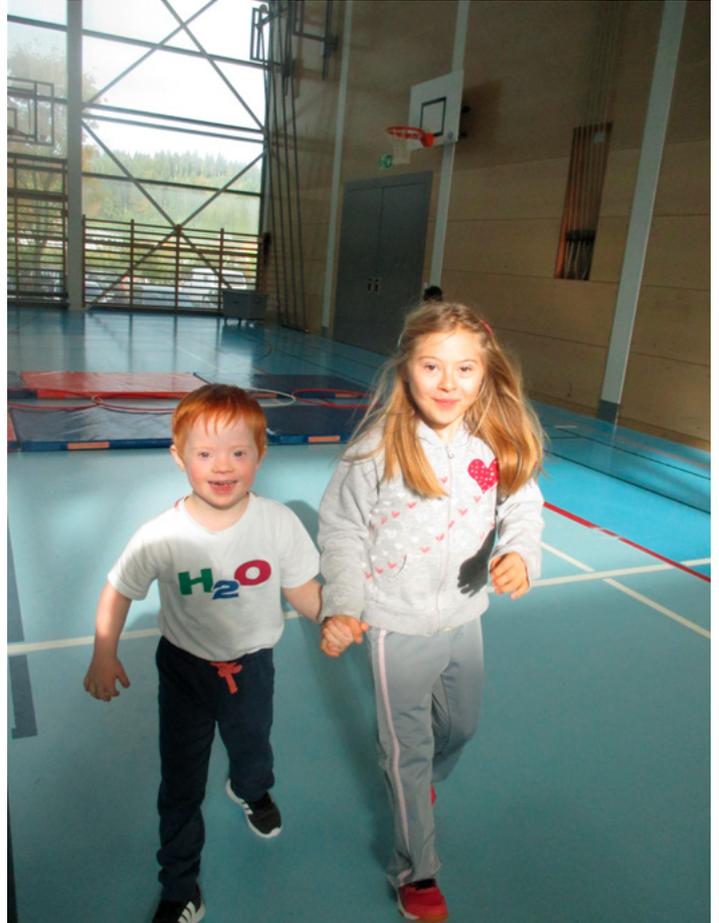
Im Unterricht werden grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten der Wahrnehmung, der Motorik, der Sprache, der Selbst- und Sozialkompetenzen gefördert. Der Übergang von spielerischen Tätigkeiten zum aufgabenorientierten Lernen erfolgt fließend. Dabei werden die individuellen Lernvoraussetzungen und die persönlichen Begabungen berücksichtigt.



Klassenübergreifender Musikunterricht



Frühlingsritual zum Thema Hasen



Kinder lernen von Kindern

Die Förderung im Klassenverband, klassenübergreifender Unterricht und gemeinsame Rituale sind ein fester Bestandteil des Unterrichts in der Basisstufe. Beispielsweise findet jeweils am Donnerstagnachmittag das Fach Musik klassenübergreifend mit allen Lernenden des 1./2. Schuljahres statt.

Weiter werden im Jahresverlauf auch gemeinsame Rituale mit der ganzen Basisstufe geplant und durchgeführt. Dabei soll das Erleben und Mitgestalten in einer grösseren Gruppe ermöglicht werden.

In den Basisstufenklassen erfolgt ein Miteinander und Voneinander lernen. Jedes Kind bringt unterschiedliche Lernvoraussetzungen und Stärken mit. Die Lernenden unterstützen sich gegenseitig und stärken so nicht nur ihre persönlichen und fachlichen sondern auch sozialen Kompetenzen.

Die Basisstufe bietet eine ideale Voraussetzung gemäss Schulmotto **WOLLEN – LERNEN – KÖNNEN** das Wollen der Kinder zu wecken, das Lernen zu unterstützen und das Können zu erweitern.

Andrea Stocker, Klassenlehrperson und Leitung Basisstufe

SCHULDIENTSTE WILLISAU



Logopädischer Dienst

Psychomotorische Therapiestelle

Schulpsychologischer Dienst

Schulsozialarbeit

Die Schuldienste Willisau möchten an dieser Stelle jeweils einen Einblick in ihre Arbeit eröffnen. Diese Einblicke können beispielsweise neuere wissenschaftliche Erkenntnisse aus unseren Fachdisziplinen, punktuelle Perspektiven auf komplexe Therapieprozesse oder die Vorstellung etwaiger aktueller Projekte fokussieren. Gerne sind wir aber auch weiterhin bereit, Ihre Wünsche zu berücksichtigen, wenn Sie bestimmte Themen aus den Bereichen Diagnostik, Therapie und Beratung besonders interessieren. Diesbezügliche Anregungen nehmen wir jederzeit gerne entgegen. Besuchen Sie uns doch auch dazu unter: www.schuldienste.willisau.ch

Wenn «ja»-Sagen «nicht verstanden» bedeutet – mit Sprachverständnisschwierigkeiten umgehen

Stellen Sie sich folgendes vor:

Sie sind in einem fremden Land, dessen Sprache Sie nicht sprechen. Eine Person kommt auf Sie zu. Ihre Stimme und ihr Gesichtsausdruck sind ernst. Sie spricht, gestikuliert und zeigt in eine Richtung. Anhand der nichtsprachlichen Zeichen haben Sie bereits verstanden: Es geht um etwas Ernstes. Doch wovon spricht die Person? Das verstehen Sie nicht.

Die Person bemerkt Ihre Verunsicherung. Sie wiederholt alles nochmals langsam und mit einfacheren Worten und wartet auf Ihre Reaktion. Sie strengen sich an. Sie versuchen, den Worten der Person zu folgen und verstehen nun endlich ein Wort, das Sie kennen: «nicht». Will die Person Ihnen mitteilen, dass Sie etwas «nicht» tun sollen? Oder irgendwo «nicht» hingehen sollen? Oder dass Sie etwas «nicht» bei sich haben, das Sie bräuchten? Noch immer verstehen Sie es nicht. Sie geben nun aber auf, nicken, sagen «ja» und hoffen, dass die Person weitergeht.

Einige unserer Kinder müssen für diese Erfahrung nicht in ein fremdes Land reisen. Sie müssen sich bereits in ihrer eigenen Sprache stark auf nichtsprachliche Informationen und ihre Erfahrungen verlassen, weil das Verstehen der rein sprachlichen Informationen für sie eine grosse Herausforderung darstellt. Für diese Kinder wird der oben beschriebene Zustand zum gelebten Alltag. Die Verunsicherungen werden ein stetiger Begleiter, das «ungefähre» Verstehen wird zum Dauerzustand. Mithilfe von nichtsprachlichen Mitteln wie Kontext, Mimik, Gestik und dem Herausfiltern einzelner verstandener Wörter versuchen die Kinder zu erraten, was gemeint sein könnte. Das ist anstrengend. Unbewusst lernen einige dieser Kinder einen

einfachen Ausweg: «ja»-Sagen. Auf viele Fragen ist «ja» eine passende Antwort. Auch um die Aussage des Gesprächspartners zu bestätigen oder Verständnis zu signalisieren, sagt man «ja». So bleibt in vielen Situationen unbemerkt, dass das Kind nicht alles verstanden hat. Viele Missverständnisse bleiben bestehen, unbekannte Wörter werden nicht erklärt und viele Inhalte nicht erlernt.

Zwischen Ihnen bzw. Ihrer Gedankenreise am Anfang dieses Textes und den Kindern mit Schwierigkeiten im Sprachverständnis gibt es einen wichtigen Unterschied. Obwohl Sie die fremde Sprache «nicht verstehen», wissen Sie, wie es ist, wenn man Dinge in der eigenen Sprache «versteht». Kinder mit unsicherem Sprachverständnis können auf diese Erfahrung oft nur ungenügend zurückgreifen.

Reagieren Sie positiv auf Fragen Ihres Kindes

Das Kind hat realisiert, dass es etwas nicht verstanden hat, etwas nicht weiss, oder das Wissen (z.B. den Namen eines Gegenstandes) gerade nicht abrufen kann. Toll! Nun können Sie gemeinsam den Gesprächsinhalt oder einzelne Wörter klären.

Falls das Kind nicht von sich aus Fragen stellt:

- Stellen Sie offene Rückfragen (z.B. «Was hast du in der Schule gemacht?», «Was macht man damit?», «Wo hast du das schon mal gesehen?», etc.).
- Bieten Sie an, es zu erklären (z.B. «Ich bin mir nicht sicher, ob du alles verstanden hast. Soll ich es noch mal erklären?»).
- Ermuntern Sie das Kind, Fragen zu stellen (z.B. «Jetzt bist du gerade nicht ganz sicher, gell? Was könntest du jetzt machen? Willst du etwas fragen?»)
- Sprechen Sie langsam und machen Sie Sprechpausen (zählen Sie innerlich auf 5). Das Kind erhält so mehr Zeit, von sich aus zu reagieren und Fragen zu stellen.

Seien Sie Sprachvorbild

Stellen Sie sich selbst oder anderen in der Gegenwart des Kindes Fragen. So erfährt das Kind, dass Fragen etwas «Gutes», «Nützliches» und «Alltägliches» sind – auch für Erwachsene.

Lea Roos, dipl. Logopädin EDK

Weiterführende Informationen für Eltern:

Buschmann, A. & Dittmann, F. SPRACHVERSTÄNDNISSTÖRUNGEN
Wenn ein Kind Sprache nicht richtig versteht Informationen für Eltern und Interessierte. Online-Broschüre der ZEL Heidelberg:
https://www.zel-heidelberg.de/upload/Eltern/Broschueren/Elterninformation_Sprachverstaendnis_ZEL_Buschmann.pdf



«Was ein Mensch an Gutem in die Welt hinausgibt, geht nicht verloren»

Albert Schweitzer



Am 16. Januar ist Jürg Geiser bei einer Velotour infolge eines Herzversagens kurz vor seinem 60. Geburtstag verstorben.

Noch immer sind wir verständnislos und tief traurig. Es fehlen uns die Gitarrenklänge und der fröhliche Gesang im Schulhaus, der fürsorgliche Lehrer, der wohlwollende Freund – und nach wie vor die passenden Worte.

Während mehr als dreissig Jahren hat Jürg Geiser als Lehrperson Jugendliche in ihrer Entwicklung begleitet, zuerst im Jugendheim Utenberg in Luzern, danach im Juvenat in Flühlirand, später an der Sekundarschule Ettiswil und seit 2001 an der Sekundarschule Willisau. «Dank Herrn Geiser habe ich noch im Sommer eine Lehrstelle gefunden» oder «Wir sind Jürg

Geiser ein Leben lang dankbar für die verständnisvolle Begleitung unseres Sohnes» und «Jürg hat es immer wirklich interessiert, wie es mir geht» sind nur einzelne Aussagen, welche ich in den letzten Wochen gehört habe.

An der Schule Willisau hat Jürg Geiser in allen Mitmenschen – ohne Vorurteile – immer das Gute und Liebenswürdige gesucht und gefunden. Deshalb haben die Schülerinnen und Schüler ihn sehr gemocht, die Eltern waren ihm dankbar für sein Mittragen ihrer Teenager durch stürmische Zeiten, die Lehrpersonen haben seine humorvolle und tiefgründige Art überaus geschätzt und die Schulleitung fand in seinen Gedanken Inspiration und in seinem Herzen Unterstützung.

Mit all seinen Taten und Gedanken lebt Jürg Geiser in unzähligen ehemaligen sowie aktuellen Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen und anderen Menschen weiter. Für all das Gute, was er für uns getan hat, sind wir ihm ewig zutiefst dankbar.

Hubert Müller, Schulleitung 5. – 9. Klasse



Stimmen aus dem 9. Schuljahr im Kondolenzbuch

« Mir fällt es schwer zu akzeptieren, dass Sie nicht mehr hier sind. Aber ich kann schlecht weinen, wenn ich an Sie denke, da all meine Erinnerungen nur witzig und schön sind. Ich hätte gerne Ihre Hand an meinem Schulabschluss geschüttelt und Sie geduzt nach der Schule»,

Emma.

« You were such a wonderful teacher and a person. I found amazing how you corrected every exam of my classmates and me individually because all of us have another English level. I will always remember your positive, charming and cheerful attitude»,

Seraina.

« Vielen Dank für die tollen Ateliertage mit dem Theater vor Weihnachten, welche wir mit Ihnen erleben durften. Das Theater war für mich wie ein Herzensprojekt, welches mir viel Freude bereitet hat»,

Alina.

« Sie waren der beste Lehrer, den ich je hatte. Ich liebte Ihren Unterricht über alles. Sie waren immer so aufgestellt, zufrieden, glücklich und hatten für jeden und alles ein offenes Ohr. Als ich das erste Mal in Ihrem Zimmer sass und Sie singen hörte, bekam ich Gänsehaut»,

Gino.

« Ein Genie, ein Künstler, ein Freigeist: Einzigartig, herzlich, spannend, offen, aufgestellt, gesprächig, humorvoll, interessant, engagiert, ausdauernd, ideenreich, musikalisch, kreativ, bewundernswert: Und vor allem ein herzlicher Freund»,

Josef Zimmermann und Mathias Kunz.

« Jeder Schüler mochte Sie, weil Sie immer lustige Sprüche und einen tollen Humor hatten. Sie waren und sind eine Legende»,

Elio.

WICHTIGE ADRESSEN

Rektor: Pirmin Hodel, Schlossfeldstrasse 1	041 972 83 50
Sekretariat, Schlossfeldstrasse 1	041 972 83 51
Schulleiterin Kindergarten/1.-4. Primarschule: Lilli Ambauen, Schlossstrasse 6	041 972 62 55
Schulleiter 5./6. Primarschule/Sekundarschule: Hubert Müller, Schlossfeldstrasse 1	041 972 83 52
Schulhaus Schloss I: Lehrerzimmer	041 972 62 53
Schulhaus Schloss II: Lehrerzimmer	041 972 62 52
Schulhaus Schlossfeld: Lehrerzimmer	041 972 83 53
Schulhaus Käppelimmatt: Lehrerzimmer	041 970 33 86
Schulhaus Schülen: Lehrerzimmer	041 970 45 88
Schulhaus Gettnau: Lehrerzimmer	041 970 39 92
Schulleiter Gettnau: Jörg Gassmann	041 970 39 81
Kindergarten blau: Gabriela Müller/Simone Schmid	041 972 83 71
Kindergarten grün: Lea Wyss/Barbara Riechsteiner	041 972 83 72
Kindergarten rot: Sandra Unternährer/Evelyne von Wyl	041 972 83 73
Kindergarten violett: Sarah Birrer	041 972 83 74
Kindergarten gelb: Alessia Schärli	041 972 83 76
Schulleiter Schuldienste: Kimon Blos, Hauptgasse 13/Rathaus	041 970 43 85
Logopädischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 19 40
Psychomotorische Therapiestelle: Schulhaus Schloss II	041 972 62 58
Schulpsychologischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 32 27
Schulsozialarbeit: Sandra Bärtschi Kunz, Schlossfeldstrasse 1	041 972 83 55
Sarah Bachmann, Hauptgasse 13	041 970 43 86
Heilpädagogische Schule: Ruth Duss-Hunkeler Schlossfeldstrasse 14	041 228 77 00
Musikschule: Pirmin Hodel, Franz Gehrig, Hauptgasse 13	041 970 46 10
Doposcuola: Schulhaus Schloss I, Schlossstrasse 6	041 972 62 54
Tagesstrukturen: Im Grund 2b	041 972 62 59
Natel mit Combox:	079 958 74 62
Bildungskommission Adrian Bucher (Präsident)	041 360 03 67
Spielgruppe Willisau: Nadja Birrer	079 677 75 57
Spielgruppe Gettnau: Natacha Aregger	041 988 19 12
Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst: Ambulatorium Wolhusen, Gütsch 1	058 856 45 00
Sozial-Beratungszentrum, SoBZ Amt Willisau: Kreuzstrasse 3B	041 972 56 20
Jugendbüro: Zehntenplatz 2	041 970 35 46

Zwei Coronajahre ohne grosse Präsentation der Abschlussarbeiten liegen hinter uns. Nun sind wir froh, wieder eine Ausstellung planen zu können. Die Schülerinnen und Schüler der 3. Sek sind seit November fleissig am Arbeiten. Sie lernen zu planen, sich zu organisieren und eine Arbeit von Anfang bis zum Ende fertig zu machen.

Abschlussarbeiten 3. Sekundarstufe

Am 30. Mai 2022, ab 19.30 Uhr können Sie die Ergebnisse an unserer Ausstellung in der Festhalle bestaunen. Ihr Besuch freut die Jugendlichen und auch die Lehrpersonen.

FERIENPLAN SCHULJAHR 2022/2023

Schulbeginn	Montag,	22. August 2022
Herbstferien	Samstag, bis Sonntag,	01. Oktober 2022 16. Oktober 2022
Weihnachtsferien	Samstag, bis Sonntag,	24. Dezember 2022 08. Januar 2023
Fasnachtsferien	Samstag, bis Sonntag,	11. Februar 2023 26. Februar 2023
Skilager Primar	Montag, bis Samstag,	13. Februar 2023 18. Februar 2023
Skilager Sek I	Samstag, bis Samstag,	18. Februar 2023 25. Februar 2023
Frühlingsferien	Freitag, bis Sonntag,	07. April 2023 23. April 2023
Schulschluss	Freitag,	07. Juli 2023
Sommerferien	Samstag, bis Sonntag,	08. Juli 2023 20. August 2023
Schulbeginn Schuljahr 2023/2024:	Montag,	21. August 2023

Die Daten beziehen sich auf den ersten bzw. letzten Ferientag.

Zusätzlich schulfrei sind:

Dienstag, 01. November 2022	Allerheiligen
Donnerstag, 08. Dezember 2022	Mariä Empfängnis
Donnerstag/Freitag 18./19. Mai 2023	Auffahrt/Brücke
Montag, 29. Mai 2023	Pfingstmontag
Donnerstag/Freitag, 08./09. Juni 2023	Fronleichnam/Brücke
Donnerstag, 29. Juni 2023	St. Peter und Paul

IMPRESSUM

Herausgeber	Schulleitung und Lehrerschaft Willisau
Redaktion	Lilli Ambauen Sarah Birrer Denise Lüthi Margrit Werro
Gestaltung Adresse	Priska Christen Schulleitung Willisau Schlossfeldstrasse 1 6130 Willisau 041 972 83 51 www.schule-willisau.ch